

Anon.

Ein Aegyptisches Mädchen (Mit Illustration)* (1886)

Ich sehe ein Bild mit Unterschrift,
Wie es geschaffen des Künstlers Stift,
Dies Bildniß soll ich mit »Text« versehen,
Damit es die Menge auch könne verstehen.
5 Doch nun verstehe ich selber nicht recht,
Von welchem Stamme wohl dein Geschlecht.
Man sagt, eine Königstochter seist du,
Und das versteh' ich noch weniger, weißt du;
Etwa vom Stamme der Mamelukken?
10 Von einem herabgekomm'nen Seldschukken?
Ich sehe die Pyramiden zwar,
Die überdauert viel tausend Jahr,
Ich sehe Sand und den Brunnen auch,
Wie er im weiten Osten Brauch,
15 Indeß, wie reimt sich zu solcher Staffage
Die Orientalin mit off'ner Visage?
Du scheinst mir, wenn ich es recht erfasse,
Von maurisch-kaukasischer Mischlingsrasse.
Oder schuf in dir der Künstler nur

* *Siehe nach dem Text*

20 Ein »Ideal«, eine »Märchen«-Figur?
Gleichviel, ob Phantasie oder nicht —
Ich mach' auf dich schleunigst ein Gedicht.
Zwar singe ich nicht, dich zu erhöh'n:
»Dies Bildniß ist bezaubernd schön,«
25 Doch bist du fürwahr in Form und Haltung
Dem Blick eine reizende Gestaltung.
Deine Augen wie Diamanten glüh'n,
Deine Lippen wie dunkle Rosen blüh'n,
Gar lieblich gebräunt sind deine Wangen
30 Und prächtig stehn dir die gold'nen Spangen.
Die Stirne, mit Jovislöckchen geschmückt,
Ist lockend in's rechte Licht gerückt;
An Hals und Busen das Perlengeschmeide
Ist Frauen Lust und Augenweide.
35 Siehst, in der Linken das Käuzchen kraus,
Fast wie ein Zigeuner-Hexlein aus.
So bist du, wenn nicht alles trügt,
Ein liebreizend Mägdlein, — das genügt!

Textnachweis:

Die Heimat. Illustriertes Familienblatt (Breslau–Wien), II. Jahrgang,
Band I, Nr. 9 (1886), S. 124.



Das Bild ist bekannt als »Eine/Die Tochter Kleopatras« und inspiriert von einer Darstellung von Émile Vernet-Lecomte